

Um eine höhere Qualität der Leitung

Nachstehend veröffentlichen wir einen weiteren Beitrag zu unserer im „Neuen Weg“ Nr. 9/1961 begonnenen und in den Heften 11 und 12 von Kreissekretären fortgesetzten Diskussion über die Erfahrungen im Kampf um die höhere Qualität der Leitung und die Lösung bestimmter Schwerpunktaufgaben.

Werner Igenstein, Sekretär der Kreisleitung Wernigerode

Das Ä und O ist die Kontrolle der Durchführung

In Nummer 4/1961 des „Neuen Weg“ wurden wir, die Genossen der Kreisleitung Wernigerode, kritisiert, weil wir die wichtigen Erfahrungen, die in Betrieben unseres Kreises im Stahlwerkerwettbewerb gesammelt wurden, nicht ausgewertet und verallgemeinert hatten. Wir sind dabei, einige Mängel in unseren Leitungsmethoden, die eben darin zum Ausdruck kamen, zu überwinden, und möchten den Lesern des „Neuen Weg“ berichten, wie wir herangegangen sind.

Die hervorragende Arbeit der Werktätigen unseres Kreises hat bewirkt, daß trotz vieler Hemmnisse, die wir zu überwinden hatten, die industrielle Bruttoproduktion im I. Quartal 1961 mit 100,6 Prozent und der Exportplan mit 100 Prozent erfüllt wurde. Aber* wir haben keinen Grund, zufrieden zu sein, denn wichtige Staatsplanpositionen wurden bei weitem nicht erreicht. Die Ursachen liegen zum Teil darin begründet, daß die Werkleitungen, aber auch unsere Grundorganisationen nicht ständig die große Bedeutung der allseitigen Planerfüllung für unsere Volkswirtschaft vor Augen haben. Im I. Quartal gab es manchmal Schwierigkeiten, weil das Vormaterial nicht termingerecht herankam. Das nahmen die Betriebe oftmals zum Anlaß, sich auf solche Erzeugnisse zu konzentrieren, deren Herstellung leichter zu realisieren war, was letzten Endes zu der ungenügenden Erfüllung der Staatsplanpositionen führte. Es muß aber klar festgestellt werden, daß eine bessere Erfüllung der Staatsplanpositionen möglich gewesen wäre, wenn sich die Betriebe nicht hinter den Schwierigkeiten versteckt und die

gute Initiative der Werktätigen beim Kampf um den Plan besser auf die Schwerpunkte gelenkt hätten. Und gute Beispiele gab es viele. So stellten sich die Genossen im Metallgußwerk Wernigerode im Zusammenhang mit der Auswertung des 11. Plenums die Aufgabe, Kurbelgehäuse im Kokillengußverfahren herzustellen und das alte Sandgußverfahren auszuschalten. Da keinerlei Erfahrungen in der Herstellung und Funktionsweise solcher großen Kokillen aus dem Aluminiumsektor Vorlagen, wurde eine Arbeitsgemeinschaft aus 13 Facharbeitern und 8 Ingenieuren gebildet. Durch ihre gute Zusammenarbeit wurde innerhalb von vier Monaten die Konstruktion abgeschlossen. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt jährlich 1,1 Millionen DM.

Von diesem Neuen, das sich in unserem Kreis entwickelte, gingen wir in der Vergangenheit nicht genügend aus. Auch jetzt ist der Widerspruch zwischen der Initiative der Werktätigen einerseits und den Leitungsmethoden der Partei- und Staatsorgane andererseits noch nicht völlig überwunden. Der Hauptmangel besteht gegenwärtig noch darin, daß sich die neuen Leitungsmethoden zu langsam durchsetzen. Deshalb wird das Neue nicht schnell genug erkannt, ausgewertet und verallgemeinert. Als zum Beispiel die Brigaden des Radsatzwerkes Isenburg Ende des vergangenen Jahres auf Anregung der Parteileitung die Ergebnisse des Jahres einschätzten und sich neue Aufgaben im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ stellten, reagierten wir nicht sofort darauf. Auch den Aufruf der Magdeburger Maschinen-